

SAKSA KOGUDUS.

GEMEINDEBRIEF DER DEUTSCHSPRACHIGEN EVANGELISCHEN GEMEINDEN IN ESTLAND 16. JAHRGANG; NR. 55; HERBST 2022



Wallanlagen bei Viljandi

„DENN MEIN VOLK IST WIE EINE VERLORENE HERDE; IHRE HIRTEN HABEN SIE VERFÜHRT UND AUF DEN BERGEN IN DER IRRE GEHEN LASSEN, DASS SIE VON DEN BERGEN AUF DIE HÜGEL GEGANGEN SIND UND IHRE HÜRDEN VERGESSEN HABEN.“ JEREMIA 50,6

Liebe Leserinnen und Leser,

gegen die Worte auf der Titelseite erhebt sich Widerspruch. Als denkender, individuell lebender und entscheidender Mensch des 21. Jahrhunderts passt das Bild von Herde und Hirten so gar nicht. Wer will schon ein Schaf sein, das, ohne gross nachzudenken, den Hirten oder den Leitschafen folgt? Wir sind zur Kritikfähigkeit erzogen worden, wobei die Fähigkeit zum Kritik üben an anderen (in diesem Falle Hirten, Hirtinnen oder Leitschafen und der Richtung, die sie vorgeben) meist deutlich stärker ausgeprägt ist, als die Fähigkeit, sich selbst zu kritisieren (dass ich nur Mitläufer bin, oder dass ich mich geirrt habe und der von mir vorgeschlagene Weg wohl doch in die Wüste geführt hätte..). Aber das Verständnisproblem dieses Prophetenwortes liegt noch tiefer: Manche Prophetensprüche beginnen mit der Formel „So spricht der Herr: ...“. Viele Christen versuchen das Wort „Herr“ zu vermeiden, weil es in ihren Augen zu eng verbunden ist mit Unterwürfigkeit, überkommenen Gesellschaftsmodellen oder der Herrschaft von Männern über Frauen, oder Herren über Sklaven, wie sie uns aus der Geschichte leidvoll entgegentritt.

Was sollen wir also mit diesem Prophetenwort machen? Wir können es bis zu seiner Karikatur verändern und unseren Hörgewohnheiten anpassen, so dass nichts Anstössiges bleibt und seine Relevanz irgendwo im Historischen, 500 Jahre vor Christus, liegt, oder wir können es, wenigstens im Kern, als das nehmen, was sein Anspruch ist: Wort Gottes, des Herrn, an mich und uns. Das Wort beschreibt die Menschen, spezifisch das Volk Gottes, zu dem ja auch wir Christinnen und Christen gehören, als verlorene Herde, die in die Irre gegangen ist. Die Hirten haben sie verführt und auf Berge und Hügel geleitet. Berge und Hügel waren oftmals Orte, an denen verschiedene Heiligtümer standen, die unterschiedlichen Gottheiten, aber zum Teil auch Gott geweiht waren. Unter dem Vorwand, das Richtige und (von Gott) Gebotene zu tun, wurden also die Menschen von ihren Anführern in die Irre gebracht, so sehr, dass sie die Hürden, ihren Ort in der Welt, vergessen haben und möglicherweise nun so verirrt sind, dass sie auch nicht mehr dorthin zurückfinden.

In geradezu apokalyptischer Weise lässt sich die Wahrheit dieser prophetischen Analyse in unserer Zeitgeschichte betrachten: Die

Führer einer grossen Nation führen ihre „Herde“ in einen Krieg, nachdem sie sie über Jahrzehnte hin mit Propaganda darauf vorbereitet haben, dass dieser Krieg eigentlich unausweichlich sei. Es wird behauptet, dass der Abgrund des Krieges eigentlich eine geschichtliche, ja gottgewollte Höhe sei, dass das Volk, ja sogar die ganze Welt, sich auf dem Weg zu einem Tempel der Reinigung befände.- In unserem deutschen kollektiven Gedächtnis gibt es dazu sofort entsprechende Erinnerungen.- In der Gesellschaft wird ein Hammelsprung eingeführt: Alle, die nicht mitwollen, werden verstossen oder bekämpft. Noch schlimmer ergeht es den Schafen, die durch ihr blosses Dasein die Macht der Hirten bestreiten: Sie werden zunichte gemacht. Am Ende des Weges, oben auf dem Berg, im Götzentempel, der vielleicht sogar Gottes Namen trägt, steht das Opfer. Kein Selbstopfer der Hirten, sondern das Opfer von allem und allen anderen, damit allein die Lüge überlebe. Doch Gott lässt sich nicht spotten. Gott allein darf den Namen „Herr“ tragen. Der Name ist eine Antwort an die Herrschaftsansprüche von Menschen und die Machtphantasien falscher Hirten, nicht nur in Russland sondern überall. Kritik an anderen ist ja immer leichter zu üben als Selbstkritik. Auch in der Kirche passiert das, was der Prophet analysiert, teilweise mit fürchterlichen Folgen. Und auch aus meinem eigenen Leben kenne ich es, dass es mir schwerfällt, Irrwege überhaupt als solche zu erkennen und zu benennen, geschweige denn anderen gegenüber einzugestehen.

Im Johannesevangelium sagt Jesus, dass er der gute Hirte ist, der sein Leben für die Schafe gibt (Joh 10,11). Sein Selbstopfer löscht die Forderung der Führer aller Zeiten und Orte nach Menschenopfern aus. Als auferstandener Herr ist Jesus Christus der gute Hirte, der uns „in alle Wahrheit“ (Joh 16,13) leitet. Immer wieder wird Christus an den Wänden der römischen Katakomben gerade als guter Hirte dargestellt. Wir, die wir zu ihm gehören, bekommen den Zuspruch, dass wir nicht mehr verloren gehen können, und niemand uns aus seiner Hand reissen kann (Joh 10,28). Dieser Zuspruch macht furchtlos und, in gutem Sinne, trotzig!

Wie so oft ist der Zuspruch mit einem Anspruch verbunden. Meine Wege werden mir nur dann nicht zum Verhängnis, wenn ich Christus meinen guten Hirten sein lasse, wenn ich seine Stimme zu hören und ihm nachzufolgen versuche.

Auch die Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie Christi Kirche ist, in der wir die Irrwege unserer Eitelkeiten, Machtphantasien und die, oft so fromm verbrämten, Höhenheiligtümer verlassen. Die Frage des ersten Mörders, Kain, lautet: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ (1. Mose 4,9). Wir können die Antwort ergänzen: „Ja, das sollst du!“ Nicht die Irrwege der Lüge sind uns bestimmt, nicht Mord und Opfer, sondern die Gemeinschaft mit dem guten

Hirten, der uns vom Tode erlöst hat, der uns zu Brüdern und Schwestern macht, die sich in seiner Hand wissen und einander helfen.

Mit herzlichem Segenswunsch
Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland

Wichtigstes Thema in Estland ist der **Krieg in der Ukraine und seine Folgen** für die Menschen überall auf der Welt. Täglich sind in den Zeitungen Analysen, Kommentare, Berichte und Projektionen zu lesen. Fast fieberhaft verfolgt ein Grossteil der Öffentlichkeit das Geschehen. Andere haben sich diszipliniert: Auf der „Krisenseite“ der estnischen Regierung (kriis.ee), gab es neben den Vorschlägen, wie man sich für den Kriegsfall rüsten soll (Keller bewohnbar machen, Nahrungsmittel und Wasser in sinnvoller Weise horten) auch Hinweise dazu, wie man in diesen aufregenden Zeiten bei seelischer Gesundheit bleibe: Die Nachrichten z.B. nur ein- bis zweimal am Tag lesen, nicht alleine sein und mit anderen die Sorgen teilen.

Über den Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Folgen wurden, wie auch in anderen Ländern, die anderen Kriege und Krisen auf der Welt weitgehend vergessen. In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende *aller* lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt die Uhrzeit 19 Uhr, aber wenn wir zu einer anderen Zeit beten, ist das auch nicht schlechter.

Gott sei Dank leben wir in Estland im Frieden!

Die Folgen des Krieges machen sich jedoch auf mancherlei Weise bemerkbar. Inzwischen sind etwa 100 000 Flüchtlinge (Quelle: err.ee, 21.9.) aus der Ukraine nach Estland gekommen, gemessen an der Gesamtbevölkerung sind das rund 8% (in Deutschland entspräche das einer Zahl von über 6 Mio Menschen). Dazu kommen Flüchtlinge aus Russland und aus anderen ehemaligen Teilen des Sowjetreiches. Laut Statistik haben 37 000 Menschen in diesem Jahr zeitweisen Schutz in Estland beantragt. Allerdings

dürfte die Zahl der sich in Estland aufhaltenden Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine und anderswo doch kleiner sein: Über 43 000 Flüchtlinge haben Estland bereits wieder verlassen. Nicht alle Flüchtlinge beantragen überhaupt einen solchen Status. Vermutlich spielen hier Verwandtschaftsbeziehungen zu bereits in Estland lebenden Menschen ebenso eine Rolle, wie der Wunsch weiterzuziehen oder auch sobald wie möglich nach Hause zu gehen.



Die Taube-Symbol des Heiligen Geistes und des Friedens am Portal der Kirche zu Keila

Die andere, spürbare Auswirkung des Krieges ist die schnelle Inflation, die in diesem Jahr bei rund 20% liegt. Energiepreise schnellten, wie anderswo auch, auf neue Rekordhöhen. Das Benzin kostete an der Zapfsäule zwischenzeitlich über 2,10 Euro, inzwischen liegt der Preis wieder um 1,90 Euro. Damit verbunden haben sich auch die Preise für Lebensmittel und Dienstleistungen erhöht. Besonders dramatisch war die Teuerung im Bauwesen. Für den Herbst hat die Regierung ein Hilfsprogramm aufgelegt, das vorsieht, die Energiekosten für Haushalte teilweise aus der Staatskasse zu bezahlen. Erfreulicherweise wird dies ganz unbürokratisch gehen: Auf den Rechnungen soll der Abschlag von der eigentlichen Rechnung vermerkt sein. Zur Zeit wird ein Hilfsprogramm für Unternehmen verhandelt. Die Energiegewinnung aus Ölschiefer wurde wieder aufgenommen, ein Flüssiggasterminal in Paldiski ist beinahe fertig und die Verbindung zum skandinavischen und mitteleuropäischen Strommarkt wurde verbessert. Neu aufgebrochen ist auch die Diskussion über den Bau eines Atomkraftwerkes.

Bereits beschlossen ist ein estnisch-lettisches Projekt zum Bau einer grossen Windkraftanlage im Rigaer Meerbusen. Als weitere Massnahmen wurden Gehaltserhöhungen im Öffentlichen Dienst angekündigt. Letztere werden vermutlich kaum zur Senkung der Inflation beitragen, aber die allgemeine Belastung ist schon ziemlich gross, besonders für Haushalte, deren Einkommen unter dem estn. Durchschnittsgehalt liegen (im Juni war das Durchschnittsgehalt bei 1754 Euro brutto. Hierbei ist zu vermerken, dass das Nettogehalt in diesem Falle unter 1400 Euro liegt. Das estnische Minimumgehalt liegt unter 600 Euro). Die Menschen versuchen zu sparen, wo es geht. Insgesamt ist die Stimmung hinsichtlich des Winters besorgt, aber nicht verzweifelt. Eine weitere Folge des Krieges betrifft das Verhältnis zwischen den einzelnen Sprach- und Volksgruppen im Lande. Wie ich bereits im letzten Gemeindebrief schrieb, geht durch viele russischsprachige Familien ein Riss. Der Einfluss der putinistischen Propaganda in den letzten Jahren hat deutliche Spuren, besonders in der älteren Generation und bei Menschen ohne grössere Fremdsprachenkenntnisse hinterlassen. Die Kundgebungen zum 9. Mai blieben erfreulicherweise friedlich. Stilles Gedenken und das Niederlegen von Blumen war gestattet, Demonstrationen oder Züge mit dem Zeigen „feindlicher Symbolik“ verboten. Im Verlaufe des Sommers wurde damit begonnen, Denkmäler für die Sowjetarmee in Estland zu schleifen und dort evtl. begrabene Soldaten zu exhumieren und auf Kriegsgräberfriedhöfe umzubetten. Diese Massnahmen waren immer mal im Gespräch, ohne den Krieg jedoch wäre es wohl kaum tatsächlich dazu gekommen. Prominentester Fall war die Verbringung eines T-34 von seinem Sockel in Narva ins Kriegsmuseum in Viimsi. Dem Abbau gingen friedliche Proteste voran, es gab auch einzelne kurzzeitige Verhaftungen wegen des Zeigens feindlicher Symbolik (das Georgsband oder das Z-Symbol zählen dazu) und die Ausweisung einiger Propagandisten, die im Internet „berichteten“. Eine gewalttätige Auseinandersetzung, wie 2007 bei der Umsetzung des „Bronzesoldaten“ vom Tõnismägi auf den Militärfriedhof, blieb diesmal jedoch aus. Vereinzelt kommt es zu Gewaltausbrüchen, besonders zwischen ukrainischen und russischen Jugendlichen und unter Alkoholeinfluss, allerdings wird in den Medien kaum darüber berichtet, wohl um einen „Schneeballeffekt“ zu vermeiden. Ein deutscher Kriegsgräberfriedhof wurde von Unbekannten geschändet. Offensichtlich wird von den Tätern der Unterschied

zwischen Friedhof, Denkmal und Ehrenmal nicht verstanden oder bewusst übersehen.

Bei aller breiten Zustimmung zur Aufnahme von Flüchtlingen und zur Solidarität mit der Ukraine, die für Estland ohnehin ausser Frage steht und die durch das Bekanntwerden der Untaten des Besatzungsregimes in der Ukraine nur noch gesteigert wird, gibt es auch manchen Unmut. Über Jahrzehnte hin haben sich viele, gerade russischsprachige, Menschen um Integration bemüht und es auch oftmals gut geschafft, während den Flüchtlingen nun scheinbar alle Türen in die Gesellschaft weit aufgestossen werden. Manchen ist ausserdem die Empfindung, dass auf der Strasse in diesem Jahr gefühlt deutlich mehr russisch gesprochen wird als in den Jahren zuvor, sowie das scheinbare oder tatsächliche Fehlen von Integrationsbereitschaft mancher Flüchtlinge ein Dorn im Auge.

Seit dem 19. September gibt es in den baltischen Ländern und in Polen keine Touristenvisa mehr für russische Touristen. Derzeit wird der Entzug des kommunalen Wahlrechts für Bürger der russischen Föderation diskutiert. Am 22.9. sagte jedoch PM Kallas, dass dieser Schritt mit dieser Regierung nicht unternommen würde. Eine russischstämmige Lehrerin sagte mir im Lehrerzimmer, dass sie von dem Dauerverdacht genervt sei, dass sie die Verbrechen der russischen Regierung billige. Ich antwortete damit, dass ich als Deutscher gut verstehe, was ein Kollektivverdacht ist, und äusserte die Hoffnung, dass Krieg und Verbrechen bald ein Ende nehmen mögen, damit die Benennung und Bestrafung der Täter, Täterinnen und der Taten und dann auch die Versöhnung beginnen könne.

Eine weitere, weniger augenfällige, Folge ist die Aufrüstung. Estland kauft Waffen und bittet verbündete Truppen in grösserer Stärke als bisher ins Land. Der freiwillige Verteidigungsbund hatte, wie schon 2014 tausende Beitritte.

Es zeigt sich in alledem, dass die Bestrebungen des Kreml, das grossrussische Reich wiedererstehen zu lassen, in dem von Moskau aus ein russisch dominiertes Imperium regiert wird und nur eine bestimmte Lesart der Geschichte gilt, genau das Gegenteil bewirken: Die Denkmäler werden geschleift, die Propagandisten des „Russki Mir“ ausgewiesen und die russische Sprache und Kultur wird, ungerechterweise, von manchen als verdächtig betrachtet. NATO und EU zeigen sich gestärkt und abwehrbereit, nach alternativen Energiequellen wird mit wachsendem Erfolg gesucht, usw.. Wir hoffen, dass der Krieg bald zuende geht, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Busse tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten können und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.



Trotz Krise: Die Maarjakirik in Tartu hat im Sommer ihren Turm wiederbekommen!

Die anderen Themen sind schnell erwähnt:

Das **Coronathema** ist zur Zeit praktisch überhaupt nicht im Blick. Laut Statistik gibt es derzeit zwar etwa 100 Patienten in den Krankenhäusern, aber nur eine/n auf der Intensivstation. Massnahmen sind derzeit nicht geplant.

Am 3. Juni zerbrach die **Regierungskoalition** aus Reformpartei und Zentralpartei. Premierministerin Kaja Kallas nannte als Grund die nicht eindeutige Haltung der Zentralpartei zu den wesentlichen Zukunftsfragen. Im Hintergrund steht einerseits die Architektur der Zentralpartei, die über ein grosses russischsprachiges Wählerpotential und unterschiedliche Flügel verfügt und andererseits der Streit über die Anhebung des Kindergelds, der recht resolut zwischen den Koalitionspartnern geführt wurde. Seit dem 18. Juli regiert in Estland nun eine Koalition aus Reformpartei, Sozialdemokraten und der Vaterlandspartei (von der politischen Ausrichtung her mit der CDU vergleichbar). Premierministerin ist weiterhin Kaja Kallas. Der Regierungswechsel hat, wie andere Regierungswechsel in Europa auch, zu keiner Instabilität geführt. Das Parlament wird turnusgemäss am 5.3.23 neu gewählt. In der zu Ende gehenden Legislaturperiode gab es bislang drei Regierungen (Zentral-EKRE-Vaterland, PM Ratas, April 2019-Jan 21; Reform-Zentral, PM Kallas, Jan 2021-Juni 2022; Reform-SDP-Vaterland, PM Kallas, Juli 2022-heute).

Aus der Estnischen Kirche und unserer Gemeinde

Weiterhin wollen wir in unserer Gemeinde unsere **Fürbitte** vor Gott bringen, jeden Tag um 19 Uhr (die Zeit hat keine magische Bedeutung, sondern soll als Erinnerung dienen und uns das Bewusstsein vermitteln, im Gebet vereint zu sein). Darüberhinaus unterstützen wir die Notleidenden und bemühen uns, unbeirrt unserem Auftrag, Gott und den Menschen zu dienen, nachzukommen. Ganz neue Aktualität hat dabei das Luther zugeschriebene Wort vom Apfelbaum bekommen: „Und sollte morgen die Welt untergehen, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Amen!



Viel Platz: Unsere neuen Regale

In den Frühjahrs- und Sommermonaten feierten wir regelmässige **Gottesdienste und Kindergottesdienste**, teilweise mit Gästen, auch unsere anderen regelmässigen Veranstaltungen fanden und finden wieder statt. Einige grössere Feste gab es ebenfalls: So feierten wir mit Gästen aus der kurhessischen Kirche ein **Grillfest**, konnten verschiedene Male im grösseren Kreise im Gemeinderaum mit **Gästen** zusammensein, waren zu Besuch in unserer Partnergemeinde in **Kadrina**, wo wir zusammen gegrillt haben, und freuten uns über den Besuch von Gemeindegliedern, die sonst in Deutschland leben, und mit denen wir eine sehr schöne Zeit verbracht haben! Durch eine grosszügige Spende konnten wir für unsere Gemeinderäume **neue Schrankwände** kaufen! Vielen Dank dafür!

Im nächsten Jahr wird unser Gemeinderaum plötzlich an einer Flaniermeile liegen: Die Nunne-Strasse in der Altstadt (dt. Süsternstrasse) soll durch eine Fussgängerbrücke über das Gelände des Baltischen Bahnhofs mit der Vana Kalamaja-Strasse (dt. Alt-Fischermay) verbunden werden. Der Spazierweg soll bis ans Ufer der Bucht führen. Logistisch erschwert das unser Kommen und Gehen natürlich, allerdings rücken wir dadurch auch plötzlich aus der Peripherie ins Zentrum Tallinns.

Mit unserer Gemeindegemeinschaft Marina haben wir uns auch in diesem Jahr schon um zahlreiche Kreuzfahrtpassagiere gekümmert, die in Tallinn ihre Fahrt abbrechen und einige Tage im Krankenhaus verbringen mussten. Ebenso **besuchten** wir unsere Senioren. Die **Gottesdienste wurden in den Sommermonaten** von Pfarrerin Lea Jants aus Nissi, unserem Lektor Bodo Barz und einer Reisegruppe von Diakonen aus Moritzburg vertreten. So gibt es immer wieder mal eine willkommene Abwechslung für die Gemeinde!

Der Herbst wird, so Gott will, reich an verschiedenen Veranstaltungen sein.

Schon am Samstag, dem 1. Oktober feiern wir im Gemeinderaum unseren **Erntedankgottesdienst**, den wir mit dem Dank für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90 und der Fürbitte für Kriegsoffer, Flüchtlinge und Notleidende verbinden. Am 16. Oktober fahren wir mit einer **Gemeindegemeinschaft nach Helsinki**, um am Einführungsgottesdienst der neuen Pfarrerin der deutschsprachigen Gemeinde Frau Tina Meyn teilzunehmen und die Glückwünsche unserer Gemeinde zu übermitteln.

Vom 28.-30. Oktober findet unsere **Gemeindefreizeit in Pilistvere** statt. Diesmal steht sie unter dem Thema „Gebet“. Wie schon in den letzten Jahren gibt es ein reiches Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es ist möglich, an der ganzen Freizeit teilzunehmen, oder auch nur am Samstag als Tagesgäste

zu kommen, bitte nur bei der Anmeldung darüber informieren. Der Teilnahmebeitrag ist 15 Euro, Kinder sind wie immer unsere Gäste. Der Anmeldeschluss ist der 16. Oktober, Anmeldungen bitte an die Adresse saksa.lunastaja@eelk.ee.



Besuch aus Helsinki

Unser **Martinsfest mit Laternenumzug** wird in diesem Jahr zur Spielkreiszeit, nämlich am Donnerstag, dem 3. November ab 17.00 Uhr stattfinden. Dies ist nötig, weil alle Wochenendtermine darum herum bereits mit Veranstaltungen gefüllt sind. Endlich können wir wieder unsere Gemeinderäume nutzen, wenngleich der Umzug durch den Merimetsa mit anschliessendem Lagerfeuer im letzten Jahr auch seinen Reiz hatte! Kinder, die noch eine Laterne basteln möchten, können gerne schon im Laufe des Nachmittags ins Gemeindebüro kommen, die genaue Anfangszeit wird noch bekanntgegeben. Für Erwachsene steht, wie immer, Kaffee bereit.

Vermutlich wird auch in diesem Jahr, unter völlig veränderten politischen Vorzeichen, von der Deutschen Botschaft der Volkstrauertag am 16. November begangen. Nähere Informationen dazu in Kürze über unsere Rundmail und die Sozialmedien.

Der **Gottesdienst zum 1. Advent** findet in diesem Jahr als Samstagabendgottesdienst statt. Grund hierfür ist die grosse Anzahl von Veranstaltungen, die am Sonntagnachmittag aus diesem Anlass überall in Estland stattfinden.

Auch diesen Gottesdienst werden wir vermutlich im **Gemeindehaus** feiern, da die Schwedische Kirche in diesem Winter nicht geheizt werden wird. Die ungeheuren Gaspreise machen es unseren schwedischen Freunden unmöglich, eine einigermaßen warme Kirche anzubieten. Das alternative Angebot sieht eine Winterkirche im Foyer der Schwedischen Kirche vor, was aber eher Nachteile als Vorteile bringt. So werden wir, mit Ausnahme des Weihnachtsfestes, in diesem Winter weitgehend in unserem Gemeinderaum „**Winterkirche**“ feiern. Wir unterstützen jedoch gleichzeitig die schwedische Kirche weiter und ziehen im Frühjahr zurück dorthin.

Ein zweiter Grund für den Umzug liegt darin, dass wir unsere **Gottesdienstzeiten** in manchen Monaten (wie nun im Oktober und November) etwas **flexibler** gestalten müssen. Das liegt an dem Pendlerdasein, das Pastor Burghardt seit diesem Herbst führt. Unsere Gemeinde unterstützt so aktiv die Arbeit des Lutherischen Weltbunds. Insgesamt wird es ausserdem in Zukunft mehr Gottesdienste als bisher geben. Allerdings sind wir nun darauf angewiesen, in wöchentlichen und monatlichen Rundmails und über Bekanntgaben in den Sozialmedien vorab genau über Zeiten und Orte unserer Veranstaltungen zu informieren. Unsere Gemeinde in Tartu ist daran nun schon seit Jahren gewöhnt, herzlichen Dank für die Flexibilität! Auch unsere Tallinner Gemeinde wird sich sicher schnell daran gewöhnen.

Aus den Kirchen Estlands gibt es gegenüber dem letzten Gemeindebrief nicht viel Neues zu berichten. Möge Gott uns Christen ein weites Herz, Liebe zu unseren Mitmenschen und Furchtlosigkeit vor der Zukunft schenken, von Eitelkeiten und Machtstreben befreien und mit Weisheit segnen.

Über alles Aktuelle informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**
Zusätzlich gibt es nun zu Beginn jeden Monats eine Mail mit den Terminen für den beginnenden Monat. Diese Informationen werden auch auf unsere homepage www.kirche.ee eingetragen und auf unserer facebook-Seite „Luth. deutsche Erlösergemeinde in Estland“ und in unserer Whatsapp-Gruppe verbreitet.

Herzliche Einladung zum **Beitritt zu unserer Gemeinde**. Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen **estnischen** Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich. Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äusserst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamt zu übernehmen- , ist jede/r Getaufte und Konfirmierte, der/die wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er/sie nicht

anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindekonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichen Segenswunsch zur **Taufe** allen Täuflingen und ihren Familien:

Ida-Talvi Raß, getauft am 7. August in der St. Martinskirche zu Valjala, Saaremaa

Karolina-Elise von Wolff, getauft am 27. August in der Domkirche zu Tallinn durch Pfarrer Arho Tuhkru.

Herzlich Willkommen in unserer Gemeinde, liebe Familie Stange und liebe Susanne Albrecht!

Herzlichen Segenswunsch zur **Trauung!**

Christoph und Carolin Raß, getraut am 7. August in der St. Martinskirche zu Valjala, Saaremaa

Wir nahmen **Abschied** von:

Peter Rosendal, der am 19. Januar 2022 im Alter von 86 Jahren verstarb. Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung fand in Dänemark statt. Peter war seit 2008 Mitglied unserer Gemeinde. Bei fast allen Gemeindeveranstaltungen war er dabei und durch seine entgegenkommende Art ein beliebter Gesprächspartner. Beim Kirchenkaffee nach den Tallinner Gottesdiensten oblag ihm stets das Amt des „Mundschenks“. In den letzten Jahren verschlechterte sich seine Gesundheit zusehends, besonders die Folgen von Schlaganfällen und die steigende Schwerhörigkeit minderten seine Lebensqualität. Herzlichen Dank unserer Gemeindeschwester Marina, die ihm im letzten Jahr mit grossem Einsatz beim Umzug half und allen, die mit ihm auch in den letzten Jahren den Kontakt gehalten haben. Möge Gott ihm seinen Frieden schenken und seine Angehörigen trösten!



Peter Rosendal Juni 2021 in Kadrina

Peter Bader, der am 1. Juli 2022 im Alter von 78 Jahren verstarb. Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung fand in Tartu statt. Peter war seit 2007 Mitglied unserer Gemeinde. Aus einer deutschbaltischen Familie stammend, hatte er den grössten Teil seines Lebens im Baltikum verbracht. Vor seinem Beitritt gehörte er viele Jahre zur neuapostolischen Glaubensgemeinschaft. Mit seiner Frau Milvi lebte er bis vor zwei Jahren im gemeinsamen Heim, bis die Gesundheit von beiden sich verschlechterte. Das letzte Jahr verbrachte er im Keilaer Pflegeheim. Herzlichen Dank an Thomas Münch, der ihn regelmässig besucht hat, ihm ermöglicht hat, an der Beerdigung seiner Frau teilzunehmen und auch im Namen unserer Gemeinde bei der Urnenbeisetzung in Tartu teilgenommen hat! Möge Gott Peter seinen Frieden schenken und seine Angehörigen trösten!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

TALLINN:

September:

25.09. 15.00 Uhr: Gottesdienst, Schwedische Kirche, Rütli 7/9 mit Diakon em. Clemens Krause

29.09. 19.00 Uhr: Taize-Andacht in der Kirche in Keila

Oktober:

01.10. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

01.10. 17.00 Uhr: Abendgottesdienst zum Erntedankfest, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

09.10. kein Gottesdienst

- 16.10. Gemeindefahrt nach Helsinki mit Gottesdienst**
 21.10. 19.00 Uhr: Taize-Andacht in der Kirche in Keila
23.10. 15.00 Uhr Gottesdienst, Schwedische Kirche
28.-30.10. Gemeindefreizeit in Pilistvere mit Gottesdiensten
 31.10. 12.00 Uhr: Reformationstagsgedenken in Tutermaa, ehemaliger Standort des Luther-Denkmal
- November:**
- 03.11. 17.00 Uhr: Martinsfest mit Laternenumzug,**
 Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 05. 11. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst,** Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 06. 11. 15.00 Uhr: Gottesdienst,** Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 13. 11. 15.00 Uhr: Gottesdienst,** Schwedische Kirche, Rütli 7/9 mit Lektor Bodo Barz
25. 11. 19.00 Uhr: Taize-Andacht in der Kirche in Keila
- 26. 11. 17.00 Uhr: Gottesdienst zum 1. Advent,** Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31. Gedenken der in den letzten Jahren verstorbenen Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde

Kaffeestunde mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum

Spielkreis donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum

Filmabende und Themenabende nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn: jeden 2. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Pööbel“, Toompuiestee 16.

TARTU: Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

- 16.10. Gemeindefahrt nach Helsinki mit Gottesdienst**
22.10. 16.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus der Maarja-Gemeinde, Õpetaja 5
28.-30.10. Gemeindefreizeit in Pilistvere mit Gottesdiensten
05.11. 16.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus der Maarja Gemeinde, Õpetaja 5 mit Lektor Bodo Barz

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung, Infos bei Familie Noe.

HAAPSALU und übriges Estland: Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

- 16.10. Gemeindefahrt nach Helsinki mit Gottesdienst**
28.-30.10. Gemeindefreizeit in Pilistvere mit Gottesdiensten

www.kirche.ee

Monatsspruch zum Monat November:

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

Jesaja 5,20

Anzeigen:

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn

1.Stock, Eingang Mitte

Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr

Tel: 58014510, Marina

-----Handwerker-----

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr

Email: bodo_barz@web.de

Telefon: 56201263

Ferienwohnungen in Haapsalu:

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss,

Väike-Liiva 9

90503 Haapsalu

+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>

<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Frank und Olga Borchers

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu

Tel: +372 5055215

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31

EE - 10415 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

Email: matthias.burghardt@eelk.ee

SPENDENKONTEN:

IN ESTLAND:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

IN DEUTSCHLAND :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Bank

IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!



Gottesdienst in der Schwedischen Kirche

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche.ee oder bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift